

GE MEIN DE BRIEF



Evangelisch-methodistische Kirche · Friedenskirche München · Landgemeinde Otterfing
Magazin 03/2025



Liebe Leserinnen und Leser,

ich liebe Advents- und Weihnachtssträuße mit einer Amoryllis, Tannengrün und einem Zweig Ilex. Die Kombination der Weihnachtsfarben Rot und Grün passen so richtig in die Zeit.



Das Titelbild zeigt einen Ilex-Baum, der im Garten meines Elternhauses steht. Stechpalmen (=Ilex) werden selten so groß. Meist werden sie 1 bis 1,5 m hoch. An idealen Standorten können sie bis 10 m erreichen. Früher war der Ilex übrigens sehr viel in heimischen Wäldern vertreten. Aufgrund von industrieller Waldbewirtschaftung ist er selten geworden und meist nur noch den Gartenbesitzern als immergrüner Strauch oder Beerenschmuckpflanze bekannt.



Für mich gehören die Zweige mit den leuchtend roten Beeren zur Advents- und Weihnachtszeit dazu. Und noch so einiges anderes: der Herrnhuter Adventssterne, der Tannenzweig oder Außen-Tannenbaum mit Lichtern, der Advents- und der Türkranz, der Dresdner Mandel-Christstollen, das Weihnachtsoratorium von Bach...Ich könnte natürlich noch mehr aufzählen.

Was sind Ihre Weihnachtstraditionen? Was ist Ihnen in der Adventszeit wichtig?

Je nachdem, wie alt man ist oder wo man herkommt, kann die Antwort auf diese Frage sehr verschieden ausfallen. Ich finde es schön, dass es so viele verschiedene Bräuche gibt. Zunächst übernehmen wir ja oft die Traditionen von zu Hause – später (besonders mit eigener Familie) entwickeln sich auch ganz individuelle.

Die Advents- und Weihnachtszeit ist schon eine besondere Zeit. Und all die Äußerlichkeiten – besonders die vielen Lichter – unterstreichen das und schmücken es aus. Durch die Geschäftigkeit und die Weihnachtsbäckerei ist von der Adventszeit als Fastenzeit nur noch wenig übrig, wobei uns ein Innehalten und Besinnen sicher gut tun würde.

Warum also machen wir das alles? Sicher: Der Dezember ist der dunkelste Monat mit den kürzesten Tagen. Da brauchen wir schon etwas erhellende Motivation, um trotzdem unseren Alltag zu bewältigen. Und bei all dem, was derzeit in unserem Land und in der Welt passiert, ist es auch schön, wenn wir uns mal gedanklich davon zurückziehen und einfach nur genießen können. Aber es ist viel mehr als das - es ist die Vorfreude auf Weihnachten und für uns als Christinnen und Christen die dankbare Freude, dass Jesus in die Welt gekommen ist.

Wir wollen feiern, dass wir von Gott geliebte Menschen, Gotteskinder sind.

Ich freue mich schon, wenn ich zum 1. Advent dann wieder alles rund ums Haus und auch im Haus schmücken kann. Und ich wünsche Ihnen Freude an den vielen Äußerlichkeiten der Advents- und Weihnachtszeit!

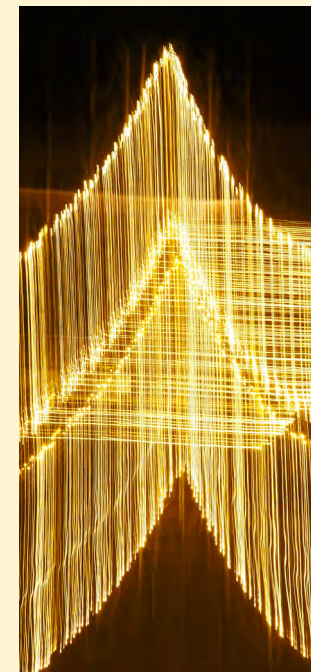


Vor allem aber wünsche ich uns allen die innerliche und anhaltende Weihnachtsfreude, so wie sie der Engel den Hirten verkündet hat: „**Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.**“ (Lukas 2, 10+11). Herzliche Grüße

Madelaine Strassburg

Besondere Termine Advent und Weihnachten

- 1. Advent 10:00 Gliedschaftsjubiläum, Abendmahl, Adventsbazar, M
- 3. Advent 16:30 Waldweihnacht, O
- 4. Advent 15:00 Adventsfeier, O
- Mi, 24.12. 16:00 Christvesper, M
- Do, 25.12. 11:00 Weihnachtsgottesdienst, M
- Do, 25.12. 12:30 Weihnachtssessen, M
- Fr, 26.12. 10:00 Weihnachtsgottesdienst, O
- Mi, 31.12. 18:00 Gottesdienst + Abendmahl, M



Gemeindeklausur Friedenskirche

An der Gemeindeklausur am 25. Oktober beteiligten sich etwas mehr als 20 Personen.



Durch den Tag begleiteten uns Claudia Mader und Dirk Reschke von der Gemeindeberatung unserer Kirche. Am Vormittag war Raum, um sich darüber auszutauschen, um was es uns geht und um was es am Klausurtag gehen kann. Der Wunsch ist groß, dass unsere Gemeinde wächst, gleichzeitig merken wir auch die Grenzen der Machbarkeit. Die Gruppe entschied, den Fokus auf das zu legen, was wir haben, das neu wertzuschätzen und zu schauen, wie wir daran weiterarbeiten können.

Nach der Mittagspause wurde in zwei Gruppen gearbeitet. Eine sprach zum Thema „Was in meiner Gemeinde kann mich begeistern?“. Hier wurden einzelne Stichpunkte gesammelt, die sich zu den Themen Willkommenskultur, Beziehungsgeflecht und Gemeinschaft einordnen lassen. Es wurden Überlegungen angestellt, wie das Beziehungsgeflecht noch vertieft werden kann.

Eine zweite Gruppe sprach über unsere Gottesdienste. Zuerst wurden alle Formen und ihre Häufigkeit gesichtet. Dann wurde über einen Abendgottesdienst als ein weiteres Format nachgedacht und vorgeschlagen, ca. alle 2 Monate einen zu gestalten.

Außerdem wurde ein Gesprächsangebot vorgeschlagen, an dem über gesellschaftspolitisch relevante Themen gesprochen und auch die Sicht der EmK bzw. der Bibel mit einbezogen wird.



Reinhild Jetter, Konferenzdelegierte, schildert ihre Eindrücke so: „Ich persönlich bin sehr dankbar für die Klausur. Unter Anleitung gelang es, Wesentliches auf den Punkt zu bringen und jetzt etwas zu haben, an dem wir weiterarbeiten können und wollen. Besonders gut fand ich, dass unser Austausch sehr ehrlich und authentisch war und auch besorgte und eher pessimistische Stimmen Gehör fanden. Gerade deshalb war es umso wertvoller, dass alle Teilnehmenden den ganzen Tag über konstruktiv und ergebnisorientiert miteinander gearbeitet haben. Zur angenehmen

Arbeitsatmosphäre trugen sicher auch Claudia Mader und Dirk Reschke von der Gemeindeberatung bei, deren Blick von außen manches ins rechte Licht rückte und die dafür sorgten, dass wir uns nicht im Kleinklein verloren.

Wir werden jetzt in der AG Gemeindeentwicklung die Ergebnisse priorisieren und daran weiterarbeiten – mit neuem Schwung und einigen neuen Ideen.“

Anke Neuenfeldt/Reinhild Jetter



Erntedankfest

Warum schwankt der Kaffeepreis derzeit so stark? Diese Frage wurde in einem Anspiel gestellt und beantwortet: Die Nachfrage nach Kaffee steigt weltweit und durch den Klimawandel sinken die Ernteerträge. Durch die hohe Nachfrage werden neue Anbaugelände erschlossen, was Rodungen von Regenwald, Erosion von Böden, Landraub und Vertreibung der Bevölkerung mit sich bringt. Die Kaffeeernte wird viel in Handarbeit erbracht. Diese Arbeit ist anfällig für Kinderarbeit, schlechte Arbeitsbedingungen, Einsatz von Pestiziden, schlechte Bezahlung. Also lieber keinen Kaffee mehr trinken? Nein, das muss nicht sein. Aber beim Kauf ist wichtig, darauf zu achten, dass es fair gehandelter, biologischer Kaffee ist. Das trägt zu guten Arbeitsbedingungen und umweltschonendem Anbau bei.

Die Predigt fragte, wie politisch Erntedank sein kann und sollte. Das Erntedankfest darf und soll auch laut sein. Laut für die, die unsere Stimme und unser Handeln brauchen. „Leben ist nicht selbstverständlich. Es ist heilig.“ (Christina Bruderek)

Die bayerische Versteigerung wurde gewohnt souverän und heiter von Andreas Flinspach geleitet. Mit einem gemeinsamen Mittagessen klang das Erntedankfest aus.

Anke Neuenfeldt

Hauskreis Schwabing

Wochenende in Titting, im Anlautertal bei Eichstätt

Vom 10. bis zum 12. Oktober genossen wir im inzwischen bestens bekannten Hotel-Gasthof Baumann das gute Essen, das Schwimmbad und den Saunabereich.

Bei trockenem Wetter unternahmen wir am Samstag eine schöne Rundwanderung entlang des Erz-Weges im Raitenbacher Forst. Am Sonntag fuhren wir nach Kipfenberg, wanderten zur Burg em-



por und dann aussichtsreich in einer großen Runde zum Geografischen Mittelpunkt Bayerns.

Auch das Geistliche kam nicht zu kurz – und zwar in unterschiedlichen Ausprägungen.

Den ersten Abend schlossen wir mit einem „Abendgebet am Ende des Tages“ von Luise Rinser. Am Sonntag hörten wir von Gunnar, von einem Felsen herunter, Gedanken zu Erntedank und zum „Frucht bringen“ mit Texten von Pierre Stutz und Andrea Schwarz. An einem der nächsten Hauskreise werden wir uns noch einmal damit auseinandersetzen.

Übrigens gab es neben dem Gasthof einen Getränkemarkt mit einer sehr geschäftstüchtigen Inhaberin. Einige von uns kamen nicht umhin, von den sehr guten Bränden zu probieren und den einen oder anderen auch zu kaufen. Wir werden im nächsten Jahr sicher wieder ein gemeinsames Wochenende unternehmen und sind dann hoffentlich alle gesund.

Die Schwabinger Hauskreisler



Freizeit Hauskreis Giesing

Wie jedes Jahr unternimmt der Hauskreis Giesing seine Freizeit am 3. Septemberwochenende. Dieses Jahr war unser Ziel Riederau am Ammersee. Die Ammerseehäuser (ein Diakoniewerk der Stiftung Hensoltshöhe) bieten ein tolles Ambiente für eine Auszeit durch die Nähe zum See, den schönen Garten, die Räumlichkeiten, die ausgezeichnete Gastfreundschaft sowie die vielen Ausflugs- und Wandermöglichkeiten. An beiden Tagen war sonniges Wetter. Samstag machten wir eine schöne Wanderung mit Alpenpanorama und besuchten eine kleine Alm. Am nächsten Tag konnten wir sogar im Ammersee schwimmen. Die optimalen Bedingungen für Gemeinschaft waren erfüllt. Monika teilte eine kleine „Anleitung“ zum Blickwechsel, wenn man durch die exponentiellen politischen und gesellschaftlichen Änderungen immer wieder in die Falle des Pessimismus tritt. In einer Welt voller negativer Nachrichten und Sorgen kann man sich leicht in Freudlosigkeit verlieren. Doch es gibt einen cleveren Ausweg: Die simple Frage „Worauf freust du dich heute?“ kann wahre Wunder bewirken. Beim Frühstück kann jede(r) diesen Trick erfolgreich ausprobieren – statt düsterer Morgennachrichten teilt man Vorfreuden und positive Erwartungen. Diese kleine,



aber wirkungsvolle Perspektivänderung macht widerstandsfähiger und lässt den neuen Tag mit Schwung starten. Denn wer den Blick bewusst auf die kleinen Freuden des Alltags richtet, findet selbst in schwierigen Zeiten Lichtblicke und Zuversicht. („Worauf freust du dich heute?“ Ein Blickwechsel kann schon helfen und das Leben verändern. Klaus Mertes SJ, „Einfach Leben“). Am Sonntag besuchten wir auch einen schönen ökumenischen Familiengottesdienst.

Florida de Kok

Es war wieder ein Fest!

Die Tafel war gedeckt und 15 Personen waren gekommen, um das jährliche Festessen des **Seniorenkreises** zu genießen sowie sich in Gemeinschaft an Veranstaltungen des vergangenen Kirchenjahres auf unserem Bezirk zu erinnern und zwei 85. Geburtstage zu würdigen. Gerda und Harald Weitmann haben uns zusammen mit Gabriele Meinhold wieder kulinarisch vorzüglich verwöhnt. Der Seniorenkreis ist kleiner geworden und die Planungen erfolgen meist sehr kurzfristig – eben abhängig von der Tagesform. Trotzdem haben wir immer wieder bereichernde Treffen im Seniorenkreis und im Seniorenbibelkreis. Manchmal treffen wir uns auch in Martha-Maria. Irme und Günter Frick unterstützen das flexibel und liebevoll.

Das „Seniorenkreis-Festessen mit Jahresrückblick“ ist jedes Jahr unser Highlight.

Am Ende stand der Dank an alle Beteiligten – und vor allem an Gott, der uns bewahrt und wieder so ein schönes Fest geschenkt hat.

Madelaine Strassburg



Informationen zu den Finanzen

Nur noch wenige Wochen trennen uns bei Erscheinungsdatum des Magazins vom Jahresende. Als Bezirkskassenführerin möchte ich Ihnen ein paar Informationen weitergeben.

Zuerst herzlichen Dank für alle Ihre finanziellen Zuwendungen! Sie sind sehr wichtig, damit wir als Freikirche unser Gemeindeleben auf dem Bezirk gestalten und unseren Verpflichtungen der Gesamtkirche nachkommen können. Das sind z.B. die Bezahlung der aktiven Hauptamtlichen und die Versorgung der Ruhegeldempfänger*innen; außerdem werden von Ihrer Spende auch die verschiedenen Aktivitäten vor Ort bezahlt.

Für die an die Süddeutsche Konferenz abzuführende Konferenzumlage für die Gehalts- und Ruhegeldzahlungen sowie überregionale Aktivitäten haben wir dieses Jahr monatlich 15.622 € überwiesen. Das sind pro Kirchenglied im Monat rund 80.- €.

Ohne Verwendung eines beachtlichen Teils der Mieteinnahmen in unserem Anwesen „München, Frauenlobstraße“ für den Gemeindehaushalt hätten wir ein kräftiges Defizit.

Wir bitten deshalb vor allem diejenigen, die bisher nichts oder nur wenig beigetragen haben darum, Ihren Gesamtbeitrag für dieses Jahr 2025 zu überprüfen.

Ohne die Unterstützung der Kirchenglieder, Kirchenangehörigen und Freund*innen ist nichts möglich, was uns selbstverständlich ist. Dazu gehören z.B. die Heizung der Gemeinderäume, notwendige Reparaturen und die Bezahlung der Pastorinnen.

Einen herzlichen Dank an alle, die für dieses Jahr noch eine Spende auf das Bezirkskonto überweisen und an alle, die ihren Dauerauftrag für das kommende Jahr erhöhen.

Manuela Ott

Was gibt es Neues aus Otterfing zu berichten?

Ich blicke zurück auf unseren traditionellen Gottesdienst zur Woche des Fairen Handels, bei dem am 7. September wieder MitarbeiterInnen der Eine-Welt-Läden in Otterfing und Holzkirchen dabei waren. Im Gottesdienst lernten wir die Vielfalt des Fairen Handels mit seinen vielseitigen Dimensionen kennen: Die biologische Vielfalt, die Vielfalt der Menschen und die Vielfalt des Engagements. Im Anschluss informierte uns Rudi Hogger beim Kirchenkaffe ganz konkret über die Hintergründe von einzelnen Produkten aus dem vielfältigen Eine-Welt-Laden-Angebot, das wir auch diesmal wieder vor Ort zum Einkauf nutzen konnten.

Nach dem Erntedankfest war dann das nächste Highlight unser Ökumenischer Kinderbibeltag am Buß- und Bettag (19.11.). 33 Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren waren ins Pfarrheim in Otterfing gekommen. So viele waren wir noch nie! Es war schön, so viele Kinder zusammen zu erleben. Das geschieht ja sonst eher nur noch auf übergemeindlicher Ebene. Aber wir stießen auch an unsere Kapazitätsgrenze.



Unser Thema war „Saul – der erste König“. Es ging um die Geschichte des Volkes Israel nach dem Auszug aus Ägypten bis hin zum Königtum. Am Ende gab es auch einen Ausblick auf



die weiteren Könige David und Salomo. Dank großartiger Helferinnen konnten wir einen vielseitigen und bunten Tag miteinander verbringen. Dazu gehörten neben dem Thema auch Basteln, Essen, Spielen (u.a. Kickern) und Singen. Beim Abschied hieß es dann: Bis zum nächsten Jahr!

Am Abend des Buß- und Bettages feierten wir in Holzkirchen in der evangelischen Segenskirche einen bestärkenden ökumenischen Gottesdienst. „Ich bin da, wenn Du mich brauchst“ – dieser Satz auf einem Klingelschild stand im Mittelpunkt. Im Gebet können wir bei Gott sozusagen klingeln – und das taten wir dann auch auf verschiedene Weise: Kerzen als Fürbitte anzünden, Steine als Klage ablegen, im persönlichen Gesprächsangebot mit einer Seelsorgerin Gebet und Segen erfahren.

Madelaine Strassburg

Interview mit Regina Heinritz

Anke Neuenfeldt: Regina, könntest du dich für alle, die dich nicht kennen, kurz vorstellen?

Regina Heinritz: Mein Name ist Regina Heinritz, geborene Jetter. Ich bin mit Karlheinz verheiratet und wir haben zwei Kinder: Charlotte (*1998) und Noah (*2000).

Ich bin gelernte Buchhändlerin und arbeite als Themen- und Projektmanagerin im Medienhaus der Erzdiözese München und Freising. In meiner Freizeit lese ich sehr viel, unternehme gerne etwas mit Familie und Freund:innen, bin oft draußen unterwegs, liebe es zu dekorieren und arbeite daran, mein Französisch zu verbessern.

AN: Seit wann gehörst du zur Gemeinde Friedenskirche?

RH: Ich gehöre seit meinem Kindergartenalter, seit 1972, zur Friedenskirche. Damals bin ich durch die Vereinigung mit der EG zusammen mit meinen Eltern Armin und Renate Jetter und meiner Schwester Reinhild zur Friedenskirche gekommen.

AN: Wie würdest du die Gemeinde beschreiben? Wie erlebst du sie?

RH: Unser Gemeindeleben ist geprägt von langjährig gewachsenen Beziehungen und dem großen Engagement Einzelner. Es gibt viele unterschiedliche Bemühungen, durch neue Formate und Konzepte Menschen (wieder) anzusprechen und einzuladen. Ich hoffe und wünsche mir, dass das gelingt, da mir vor allem junge Leute und Familien fehlen.

AN: Du engagierst dich an unterschiedlichen Stellen ehrenamtlich. Was motiviert dich zu deinem Ehrenamt?

RH: Ohne ehrenamtliches Engagement können Kirche und Gemeinschaft nicht bestehen. Ehrenamt stärkt Gemeinschaft, hält den Glauben lebendig und das Gemeindeleben am Laufen. Alle Gemeindeglieder sind eingeladen, ihre Fähigkeiten einzubringen, um den Gottesdienst, die Seelsorge und das Miteinander zu gestalten. Ich persönlich engagiere mich am liebsten ganz praktisch. Daher unterstütze ich das Team Begrüßungsdienst, die Deutschhilfe, das Kirchenkaffeeteam und die AG Personen. Jahrelang habe ich auch den sonntäglichen Blumenschmuck mitgestaltet. Diese Aufgabe werde ich zum Jahresende abgeben und würde mich sehr freuen, wenn sich jemand fände, der Freude an dieser schönen Aufgabe hat.

AN: Was gefällt dir ganz besonders an der EmK?

RH: Wir glauben, dass jeder Mensch die Möglichkeit hat, ein Leben zu führen, das von der Liebe zu Gott und den anderen Menschen geprägt ist. Wir dürfen der Gnade Gottes und der Vergebung gewiss sein. Gibt es etwas Besseres?

AN: Was wünschst du der EmK in München bzw. Südbayern? Was erhoffst du dir von der Bildung des Großbezirks?

RH: In Zeiten sinkender Mitgliederzahlen und von strukturellem Wandel sind Veränderungen notwendig, damit Kirche weiter bestehen kann. Ich wünsche meiner Kirche und Gemeinde, dass die Einsparungen von Geldern und Kapazitäten, die mit der Bildung des Großbezirks einhergehen, dazu führen, dass Kräfte frei werden, um Menschen wieder neu für Kirche und Gemeinde zu begeistern.

AN: Herzlichen Dank für das Gespräch!





Musik in neuer Zusammensetzung und Segnung beim Gottesdienst zum Schulbeginn am 21.9.2025



Wunderbare Musik beim Regionalgottesdienst in der Erlöserkirche



Der Seniorenkreis beim Festessen



Erntedankfest in Otterfing



Fetzigste Musik beim Regionalgottesdienst



Der Superintendent in Aktion



Neues aus der Region

Regionalgottesdienst

Auch diesen Herbst feierten wir einen gemeinsamen Gottesdienst als Region EmK Südbayern. Dieses Mal wieder in der Erlöserkirche. Pastor Daniel Schopf, Augsburg, entfaltete das Thema „Hoffnung, die die Welt verwandelt - die neue Schöpfung als Trost und Auftrag“ in seiner Predigt. Musikalisch wurde der Gottesdienst von einer Band und einem Bläser*innenchor - beides aus allen Gemeinden zusammengesetzt - gestaltet. Auch der African Choir begeisterte wieder. Die Liturgie verband unterschiedliche Gemeindefraditionen und nahm so alle mit hinein. Insgesamt feierten rund 160 Menschen jeden Alters miteinander Gottesdienst (inklusive Kinder- und Teenagergottesdienst). Nach dem Gottesdienst wurden bei einem gemeinsamen Essen noch viele Gespräche geführt.

Konstituierende Bezirkskonferenz

Das Lenkungsteam bereitet im Moment die Bezirkskonferenz (BK) am 9. März 2026 vor. Bei dieser BK wird der in diesem Jahr an den BKs beschlossene Großbezirk eingesetzt.

Bis zur Bezirkskonferenz 2027 arbeiten wir auf Gemeindeebene in den bisherigen Strukturen. Ab dann greifen neue Strukturen, die jede Gemeinde für sich entscheiden kann. Der Vorschlagsausschuss unseres Bezirks hat dazu schon gearbeitet und die Vorschläge in die Gemeinden getragen. Eine Gemeindeversammlung wird über sie im Jahr 2027 beraten und beschließen.

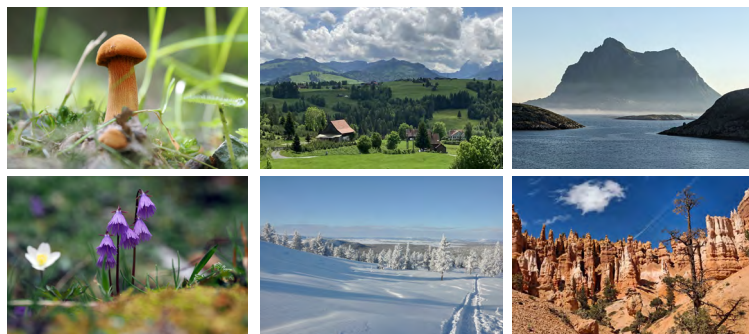
An der Bezirkskonferenz 2026 werden neue Konferenzdelegierte gewählt.

Anke Neuenfeldt

Gottesdienst zum Thema Schöpfung

Der September ist ökumenisch der Schöpfung gewidmet. In vielen Kirchen wird ein Gottesdienst zum Ökumenischen Tag der Schöpfung gefeiert. Ökumenisch wird auf den Schrei der Schöpfung geantwortet. In gottesdienstlichen Feiern vereint sich die ökumenische Familie weltweit, um auf unser gemeinsames Zuhause in der Schöpfung zu hören und für sie zu sorgen.

Im Gottesdienst am 14.9. präsentierten Gemeindeglieder persönliche Fotos und teilten ihre Gedanken dazu.



Neues aus der Region Augsburg

Ein **Siebold-Konzert** beschloss die Feierlichkeiten des 150-jährigen Jubiläums der Evangelisch-methodistischen Kirche in Augsburg. Auch für Manfred Siebold war es ein Jubiläum. 1970 war seine erste Single »Meinst du wirklich, es genügt?« erschienen. Der Liedermacher ist seit 55 Jahren national und international unterwegs, wobei er sich auf verschiedenen akustischen Gitarren begleitet. Im Bild spielt Siebold auf seiner südafrikanischen Township-Gitarre aus einem Ölkanister ein Lied über einen Jungen aus Soweto. Doch in diesem Konzert sang er auch fünf seiner alten Titel, in die die Besucher gerne mit einstimmten, wie etwa in das Lied »Gott lädt uns ein zu seinem Fest« aus dem Jahr 1976. Dass der 77-Jährige noch einmal ein Konzert in Augsburg gegeben hat, haben die Zuhörer am Ende mit Standing Ovationen beklatscht. Viele Zuhörer waren sehr berührt und sagten, dass sie Manfred Siebold zum ersten Mal live erlebt hätten. Für das mit dem Konzert unterstützte Projekt »Pro Uganda« gingen viele Spenden ein.



Zwei Wochen zuvor hatte die Gemeinde einen besonderen **Jubiläumsgottesdienst** gemeinsam mit den koreanischen Methodisten gefeiert, denn seit 2019 gibt es auch eine »Koreanische Methodistische Gemeinde« in Augsburg.

Auch Irmela Gerstenmeyer, die Urenkelin des Kirchengründers war unter den Festgästen. Ihr Urgroßvater Ludwig Lämpke war Prediger der Wesleyanischen Methodisten und wurde 1875 von Ulm nach Augsburg versetzt. »Völlig unbekannt in dieser Stadt, ohne einen Freund,

auch ohne Versammlungslokal, brachte ich das erste Vierteljahr damit zu, durch Hausbesuche Eingang für unsere Sache zu finden« schrieb er in seiner Chronik. Heute, nach 150 Jahren werden die Gottesdienste zweisprachig auf Deutsch und Englisch gefeiert, was nicht nur die internationale Ausrichtung unterstreicht, sondern auch für Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen eine geistliche Heimat schafft.



Neues aus der Erlöserkirche

Gemeindefreizeit von ihrer schönsten Seite

Ein herrliches Spätsommerwochenende wurde uns bei der diesjährigen Gemeindefreizeit beschert. Rund 90 Personen, vorwiegend

Familien und Jugendliche, erlebten ausgelassene und fröhliche Tage, bei denen wir uns inhaltlich mit der These beschäftigten „Fruchtbare Gemeinden und was sie auszeichnet“. Grundlage dafür war das gleichnamige Buch von Robert Schnase. Was dieses Wochenende (neben der wieder einmal sehr guten Verpflegung) immer so besonders macht, ist das Zusammenwirken aller Generationen. Sei es bei den inhaltlichen Diskussionen in den Kleingruppen, beim gemeinsamen Mitapacken, wenn es ums Abspülen oder Tische decken geht; selbst beim abendlichen Zusammensitzen in der gemütlichen Stube erleben wir beim Spiel oder Reden ein harmonisches Miteinander von Jung und Alt. Statt dem sonst üblichen bunten Samstagabend wagten wir diesmal einen stimmungsvollen Spaziergang mit Fackeln und viel Lobpreis, was eine ganz besondere Atmosphäre unter Gottes klarem Sternenhimmel geschaffen hat.



Aus dem Gemeindevorstand

Der Gemeindevorstand hat sich in den vergangenen Monaten u.a. mit Fragen zur Kommunikation und Willkommenskultur beschäftigt und begonnen, verschiedene Maßnahmen umzusetzen. Unsere Erfahrungen werden wir im Frühjahr bewerten.

Kontaktbox: Um die direkte Kommunikation zur Gemeindeleitung zu erleichtern, wurde ein Briefkasten im Foyer eingerichtet. Hier können Anregungen, Fragen und Gebetsanliegen diskret an die Verantwortlichen weitergeleitet werden.

Sprechstunde: Ende Oktober wurde im Rahmen des Church Sunday erstmals eine offene Informationsrunde veranstaltet, um allen Interessierten einen Überblick zu den aktuellen Arbeitsthemen der Gemeindeleitung zu geben. Rund 30 Personen hatten dabei die Möglichkeit, ihre Fragen zu stellen. Das Format werden wir in der Vakanz voraussichtlich 2 – 3 mal jährlich durchführen.

Gästebetreuung: Unsere Willkommenskultur wollen wir uns neu bewusst machen und besser organisieren, damit Gäste sich mehr wahrgenommen und wertgeschätzt fühlen. Der Begrüßungsdienst hat ein Rückmeldeformular (auf Papier und digital) entwickelt, um Besuchern unkompliziert einen weiterführenden Kontakt anzubieten. Jeden Sonntag werden wir Gäste im Anschluss des Gottesdienstes einladen, unsere Gemeinde im Rahmen einer Hausführung und einer Tasse Kaffee näher kennenzulernen. Wir sind jedoch als gesamte Gemeinde gefordert, unsere Gäste näher kennenzulernen und damit unsere Gastfreundschaft zum Ausdruck zu bringen.

Manfred Högg

Mein Lied

Das Lied „Über sieben Brücken musst du gehen“ habe ich beim Deutschlernen über eine „Hit-Liste“ entdeckt. Die eingängige Melodie und die klare, poetische Sprache haben mir sehr gut gefallen. Für mich als Deutschanfängerin war es gut verständlich und somit ein idealer Einstieg in die moderne deutsche Musik.

Ich hörte das Lied im Jahr 2008, kurz vor der Olympiade in Peking. In meiner Heimatstadt, einer Partnerstadt für den Wassersport, herrschte damals eine besondere Atmosphäre: Die Fabriken waren tagelang geschlossen für einen blauen Himmel. Viele Menschen mussten ihre Arbeit niederlegen, um die Fackel zu begrüßen. Sogar das Internet war für kurze Zeit offener als sonst. In dieser Phase konnte ich einige deutsche Lieder auf YouTube entdecken – darunter auch dieses. Es war für mich ein Fenster zu einer neuen Sprache und einer neuen Welt.

Inhaltlich beschreibt das Lied einen Lebensweg, der über sieben symbolische Brücken führt – über Prüfungen, Verluste und Herausforderungen, die man überwinden muss, um innerlich zu wachsen. Beim Hören musste ich an das berühmte Rätsel der „Sieben Brücken von Königsberg“ denken, das der Mathematiker Leonhard Euler im 18. Jahrhundert untersuchte. Er bewies, dass es keine Lösung gibt, und legte damit den Grundstein für die moderne Graphentheorie. Diese Parallele zeigt mir, dass auch scheinbar unlösbare Probleme zu neuen Erkenntnissen führen können – im Leben ebenso wie in der Mathematik.

Besonders während meines Studiums im Heimatland hatte das Lied für mich eine große Bedeutung. Nach der Kindheit und der Schulzeit in einer Großstadt zog ich kurz nach der Peking-Olympiade in eine neue Stadt, und zwar, in einen kleinen Schlafsaal mit fünf Mitbewohnerinnen aus verschiedenen Regionen. Anfangs war vieles ungewohnt: wenig Platz, keine Privatsphäre, keine Möglichkeit zum Musizieren, unterschiedliche Gewohnheiten und Charaktere. Doch im Zusammenleben lernten wir, Rücksicht zu nehmen und uns gegenseitig zu verstehen. Einige dieser Kontakte bestehen bis heute.

In solchen schwierigen Zeiten ist mir die Musik eine wichtige Kraftquelle. „Über sieben Brücken musst du gehen“ gibt mir Mut und Geduld, über meine eigenen „Brücken“ zu gehen. Schwierige Phasen gehören zum Leben und am Ende jeder Brücke wartet neues Licht. Das Lied schenkt mir Hoffnung, Geduld und Zuversicht und begleitet mich bis heute als ein Stück Lebensweisheit in Musikform.

Xiaoxiao Yu



Das Lied „Über sieben Brücken musst du gehen“ ist 1978 ein, von der DDR Rockband „Karat“ veröffentlichtes Lied. Peter Maffay hat das Lied im Westen mit Genehmigung von „Karat“ neu interpretiert. Im Jahr 2000, zum „Tag der deutschen Einheit“ sangen „Karat“ und Peter Maffay das Lied gemeinsam. (Anm. d. Red.)

Neues aus der Süddeutschen Jährlichen Konferenz (SJK)

Neu eingesetzter Konferenzvorstand

Die SJK hat bei ihrer Tagung im Juni diesen Jahres neue Strukturen in Kraft gesetzt. Dazu gehört ein Konferenzvorstand. Er hat 12 Mitglieder, die teilweise durch ihr Amt und teilweise durch Wahl durch die Konferenz im Konferenzvorstand sind. Zu seinen Aufgaben gehören Entscheidungen dringender Angelegenheiten, die nicht bis zur nächsten Tagung aufgeschoben werden können. Er beschäftigt sich mit der Vision der Konferenz und ist zuständig für die Weiterentwicklung der JK. Der SJKV ist das Aufsichtsgremium der Zentralen Dienste (siehe unten). Er schlägt die Themen der Jährlichen Konferenzen vor und legt der SJK einen Bericht zur Beschlussfassung vor. Er hat seine Arbeit im September aufgenommen. Pastorin Anke Neuenfeldt und Pastor Jörg Finkbeiner sind die Vorsitzenden.

Zentrale Dienste

Für die Bereiche der Verwaltung und der kirchlichen Handlungsfelder setzte die SJK eine gemeinsame Organisationseinheit ein - die Zentralen Dienste. Aktuell werden die genauen Strukturen und Zuständigkeiten erarbeitet. Ab dem 1.1.2026 wird in den neuen Strukturen gearbeitet. Die Arbeit der Werke wird hier auch ihren Platz finden. Das Ziel ist eine Verschlinkung und vor allem eine Dienstleistung für die Gemeinden. Im Bericht heißt es: „Wir sind gemeinsam Kirche, EmK-SJK. Wir sind gemeinsam unterwegs und wir brauchen gemeinsam eine Basis für Organisation, Begegnung und des gegenseitigen Wahrnehmens. Eine Basis, die Wissen und Kompetenzen bündelt und die transparent dafür sorgt, dass wir alle gut vernetzt sind. Unsere gemeinsame kirchliche Arbeit in der SJK (all das, was gemeinsam geregelt und verantwortet werden muss) soll so organisiert werden, dass sie sich wie ein lebendiger Organismus anpassen und verändern kann. Ein Organismus, der zu den Anforderungen der Zeit passt und einer Kirche entspricht, die mit Menschen unterwegs ist. Ein Organismus, der sich verändern kann und trotzdem stabil dafür sorgt, dass wir unsere Aufgabe, die Gott uns in dieser Welt übertragen hat, erfüllen können.“

AG Digitalisierung

Die AG Digitalisierung hat bei der letzten SJK ein umfassendes Konzept vorgelegt, das mittel- und langfristig Kosten im digitalen Bereich sparen soll. Vorgesehen ist die Umstellung aller Bezirke auf ChurchTools Anfang 2026. Das ist eine Kirchensoftware zur Optimierung der Kommunikation, Organisation und Verwaltung der Bezirke. In ihr enthalten ist auch eine App, die die Communiapp ablösen wird. Einige Bezirke arbeiten schon mit dieser Software. Derzeit gibt es Online-Einführungen für alle, für die ChurchTools neu ist. Das Daten- und Finanzprogramm unserer Kirche (Myema) wird in ChurchTools eingebunden werden.

Anke Neuenfeldt

Neues aus dem Diakoniewerk Martha-Maria Lungenkrebszentrum in München

Seit dem 1. Januar 2024 arbeiten das TUM Klinikum Rechts der Isar und das Krankenhaus Martha-Maria München eng zusammen. Ziel: ein gemeinsames, zertifiziertes Lungenkrebszentrum. Nach einem zweitägigen Audit am 12. und 13. Mai 2025 haben die Auditoren grünes Licht gegeben: Das neue Zentrum erfüllt die strengen Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG).

Getragen wird das „Lungenkrebszentrum TUM Klinikum und Krankenhaus Martha-Maria München“ von der Thoraxchirurgie des TUM Klinikums unter Prof. Hans Hoffmann und der Klinik für Innere Medizin und Pneumologie unter Dr. Andreas Fertl.

Verkauf des Standortes Halle/Salle

Am 1. Januar 2026 übernimmt das Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara (GmbH) die Geschäftsanteile der Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau gGmbH. Am 23. September 2025 leisteten die Verantwortlichen des Diakoniewerks Martha-Maria und des Elisabeth-Vinzenz-Verbands die nötigen Unterschriften. Das weinende Auge, das sich für Martha-Maria mit diesem Verkauf verbindet, wickelt die Hoffnung, dass auch dem gemeinsamen Krankenhaus dadurch gute und sonnige Aussichten bevorstehen.



Neue Leitung des Diakoniewerks Martha-Maria

Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in der Eben-Ezer-Kirche Nürnberg hat das Diakoniewerk Martha-Maria am 26.09.2025 seinen Vorstandsvorsitzenden Dr. Hans-Martin Niethammer verabschiedet. Zugleich wurde Pastor Markus Jung als dessen Nachfolger begrüßt.

Dr. Hans-Martin Niethammer leitete das Diakoniewerk Martha-Maria seit August 2020. Der promovierte Theologe und Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) prägte die Arbeit des Werks mit geistlicher Tiefe und strategischer Weitsicht. Zuvor war er unter anderem als Superintendent des Stuttgarter Distrikts sowie in zahlreichen kirchlichen Gremien tätig. Mit seinem Engagement für eine Kirche der Nähe und Menschlichkeit hat er Martha-Maria in herausfordernden Zeiten sicher geführt.

Sein Nachfolger, Pastor Markus Jung, bringt langjährige Leitungserfahrung mit und ist der Region und dem Diakoniewerk seit vielen Jahren verbunden. Seit 2015 war er Superintendent des Nürnberger Distrikts der EmK. Bereits in den 1990er Jahren war er als Pastor im Raum Nürnberg tätig. Als Mitglied des Verwaltungsrats und der Aufsichtsräte der Tochtergesellschaften kennt er Martha-Maria seit neun Jahren aus nächster Nähe.



United Methodist Church UMC

Die von der Generalkonferenz 2024 beschlossene Änderungen zur weltweiten Regionalisierung wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen. Mehr als 90 Prozent der stimmberechtigten Mitglieder der Jährlichen Konferenzen weltweit stimmten der Verfassungsänderung zu (nötig wäre eine Zweidrittelmehrheit). Der Rat der Bischöfinnen und Bischöfe verkündete am 5. November 2025 offiziell den Abschluss der Ratifizierung.

Diese Entscheidung gilt als historisch, denn sie verändert die Struktur und das Selbstverständnis der Kirche grundlegend. Ziel der Reform ist es, die weltweite Gemeinschaft gerechter, ausgewogener und kontextbezogener zu gestalten.

Die Regionalisierung fördert eine stärkere Dezentralisierung innerhalb der Kirchenstruktur. Sie ermöglicht es, dass die EmK künftig vielfältiger und ausgewogener gestaltet wird. Bisher prägte der US-amerikanische Teil der EmK die Beschlüsse der Generalkonferenz, dem obersten Kirchenparlament der EmK, entscheidend. Wollte der US-Teil der Kirche neue Regelungen einführen, mussten diese automatisch für die gesamte EmK gelten. Die Regionalisierung fördert eine stärkere Dezentralisierung innerhalb der Kirchenstruktur. Die neuen Verfassungsänderungen schaffen einen Rahmen, in dem die unterschiedlichen Regionen partnerschaftlich zusammenarbeiten und ihre Arbeit an die jeweiligen kulturellen, rechtlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten anpassen können.

Bischof i.R. Harald Rückert, der sich über viele Jahre mit großem Engagement für die Regionalisierung eingesetzt hat, zeigt sich tief bewegt: „Diese Entscheidung ist ein Meilenstein für unsere weltweite Gemeinschaft - eine Chance, sichtbarer und zugleich stärker verbunden zu sein.“ Er macht deutlich, dass es bei dieser Reform nicht um Machtverteilung geht, sondern um geistliche Verantwortung - um das Vertrauen, dass der Heilige Geist die Kirche weltweit leitet und gestaltet.

„Diese Einheit in Vielfalt macht unsere Kirche stark und schön“, betont Bischof Werner Philipp. „Wir sollten offen sein für das Wirken des Heiligen Geistes.“ Für ihn zeigt die Regionalisierung eine lebendige Kirche - eine Kirche, die sich bewegt, weil Gott Neues in Gang bringe.

Diese Neuausrichtung knüpfe an den zentralen Auftrag der EmK an, Menschen zu Jüngerinnen und Jünger zu machen, um die Welt zu verändern, so Bischof Philipp. Der Geist Gottes befähige dazu „kühn zu lieben, bereitwillig zu dienen und entschlossen voranzugehen“, wie es in der Vision der EmK heißt. Die Regionalisierung solle den Rahmen bieten, diesen Auftrag in den unterschiedlichen kulturellen und gesellschaftlichen Lebensräumen der Menschen noch deutlicher zu verwirklichen - mit Nähe zu den örtlichen Gegebenheiten, aber im Bewusstsein der weltweiten Verbindung.

Weltweit wird in der EmK dieses Ergebnis mit großer Freude und Erleichterung aufgenommen. Darin wird ein neues Kapitel gesehen: eine Kirche in Bewegung, offen für den Geist Gottes, verwurzelt im Glauben und bereit, die Welt zu verändern.

Anke Neuenfeldt, Quelle: emk.de

Weihnachtsaktion 2025

SCHULEN BILDEN

Dorfgemeinschaften machen Schule!

Florence geht gerne zur Schule. Sie freut sich, denn in ihrem Dorf Smallngaia gibt es eine Schule. Diese wurde von der EmK errichtet. Zwar gibt es in Sierra Leone eine Schulpflicht, doch an vielen Orten gibt es keine Schule. Im Bürgerkrieg wurden viele Schulgebäude zerstört und bis heute nicht wieder aufgebaut. Die EmK schließt diese Lücke, doch auch ihre Gebäude sind oft in einem sehr schlechten Zustand.



Die Menschen in Sierra Leone engagieren sich und beginnen, Schulen zu bauen. Aber sie schaffen es nicht allein! Deshalb wollen wir ihre Eigeninitiativen mit vereinten Kräften unterstützen. Die EmK-Weltmission hat Dieter Monninger entsandt, der den Menschen vor Ort mit Rat und Tat zur Seite steht.

Helfen Sie mit, Schulen zu bilden! Mit unserer diesjährigen Weihnachtsaktion unterstützen wir die Dorfgemeinschaften dabei, ihre Schulen in Schuss zu bringen. So können wir alle dafür sorgen, dass Florence bald gemeinsam mit ihrem kleinen Bruder die Schule in Smallngaia besuchen kann.



Spendenkonto EmK-Weltmission

IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73

Verwendungszweck: G4473 – Straße und PLZ angeben
Jetzt Geschenkkurkunde anfordern!

Tel.: 0202 7670190; E-Mail: weltmission@emk.de


Weltmission
www.emkweltmission.de

Gottesdienste

München 10:00 Uhr

Sonntagsschule, Eine-Welt-Verkauf und
Kirchenkaffee

Otterfing 10:00 Uhr

Gottesdienst

Donnerstags 15:15 Uhr

Seniorenzentrum Martha-Maria

19:00 Uhr

Krankenhaus Martha-Maria

München-Solln

Monatlich in München (M)

Kirchlicher Unterricht

Seniorenkreis, -bibelkreis,

Hauskreise

Monatlich in Otterfing (O)

Landtreff

Ökumenischer Gesprächskreis

Sternenkindcafé (derzeit aus-
gesetzt)

Besondere Termine

06.01.2026

Dreikönigswanderung

15.02.

Gottesdienst von Single&Co

22.02.

Ehrenamtssonntag

09.03.

Konstituierende Bezirkskonferenz (Großbezirk)

22.03.

Gesprächsgottesdienst

Vorschau:

03.05.

Gottesdienst zum Abschluss des kirchlichen
Unterrichts (Einsegnung)

17.05.

Musikalische Matinee



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de



IMPRESSUM

Pastorin Anke Neuenfeldt, Telefon +49 89 26026699, Mobil: +49 171 8153523

E-Mail: anke.neuenfeldt@emk.de

Pastorin Madelaine Strassburg, Telefon: +49 8024 998204 Mobil: +49 176 84894829

E-Mail: madelaine.strassburg@emk.de

Friedenskirche, Frauenlobstraße 5, 80337 München, www.friedenskirche-muenchen.de

Landgemeinde Otterfing, Kölblweg 6, 83624 Otterfing, E-Mail: otterfing@emk.de

Website: www.friedenskirche-muenchen.de

BANKVERBINDUNG: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE52 7025 0150 0000 1064 92, BIC: BYLADEM1KMS

REDAKTION: Anke Neuenfeldt (an), Madelaine Strassburg (ms), Gunnar Striewski (gs)

Günter und Irme Frick (gf, if), Steffen Schuster (Layout)

Bilder: privat; Papier: **gedruckt auf 100% Recycling Papier**